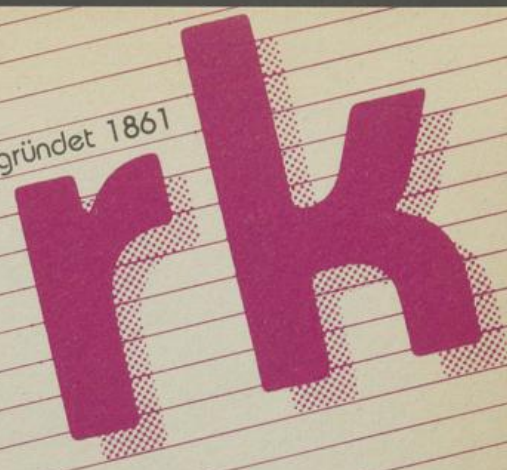


Chef vom Dienst:
42 800/9971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/9971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 9. März 1988

Blatt 415

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

- Gedenktafel für Gemeinderäte (417)
- Von Alban Berg bis Webern (417)

Kommunal/Lokal:

- Goldenes Ehrenzeichen für Professor Kaindl (416)
- Vier neue Flächenwidmungspläne im 2. Bezirk (418)
- Hitparade der Wiener Sehenswürdigkeiten 1978 (419)
- Sallaberger: Einheitliche Gestaltung der Mariahilfer Straße angestrebt (420)
- Großkundgebung auf dem Rathausplatz (422)
- Katzenheim Freudenu wird zweimal wöchentlich kontrolliert (423)
- Neue AIDS-Station in Betrieb genommen (425)
- Einsturzgefährdetes Haus (nur FS/8.3.)

Kultur:

- Donauturm: Bilder von der Insel Lanzarote (421)
- „Bücherverbrennung“: Ausstellung eröffnet (421)
- Pläne des Theaters der Jugend (424)

Goldenes Ehrenzeichen für Professor Kaindl

Landeshauptmann Zilk überreichte die Auszeichnung

Wien, 9.3. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK überreichte Dienstag nachmittag dem Vorstand der Kardiologischen Universitätsklinik, Univ.-Prof. Dr. Friedrich KAINDL, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Er wies in seiner Laudatio daraufhin, daß Professor Kaindl im Jahr 1968 zum Vorstand der damals neu geschaffenen Kardiologischen Universitätsklinik bestellt wurde und seither „Legionen von jungen Medizinerinnen“ ausgebildet hat. Professor Kaindl habe in Wien die Kardiologie begründet; schon 1966 habe er im Wiener Allgemeinen Krankenhaus die erste Herzalarmstation Österreichs eingerichtet.

Viele der ehemaligen Studenten und Mitarbeiter von Professor Kaindl gehören heute in Österreich zu den bekanntesten Herzspezialisten. Auf die erfolgreiche Tätigkeit von Professor Kaindl gehe es aber auch zurück, so der Landeshauptmann, daß die österreichische Kardiologie auch im Ausland Anerkennung gefunden habe und einen ausgezeichneten Ruf genieße. Die Auszeichnung von Professor Kaindl erfolge auch im Namen vieler Wienerinnen und Wiener, die heute nicht mehr leben würden, gebe es nicht die „Klinik Kaindl“.

Professor Kaindl dankte herzlich für die hohe Auszeichnung und erinnerte daran, daß der damalige Fernsehdirektor Zilk 1972 die Gründung des Österreichischen Herzfonds tatkräftigst unterstützt habe. Das sei damals der erste Schritt im Kampf gegen die Volksgeißel Herzinfarkt gewesen. Vielen Menschen, die diesen Kampf gemeinsam mit ihm geführt haben und weiterführen, gebühre „ein Stückchen“ seiner Auszeichnung.

An der Ehrung nahmen auch Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS teil. (Schluß) sc/gg



Gedenktafel für Gemeinderäte

Wien, 9.3. (RK-POLITIK) Am 10. März wird Bürgermeister Dr. Helmut ZILK im Anschluß an die Gedenkstunde beim Gemeinderatssitzungssaal im Rathaus eine Gedenktafel für die Gemeinderäte enthüllen, die in der NS-Zeit umgekommen sind. Der Prominenteste ist Dr. Robert DANNEBERG (geb. 23.7.1885, Gemeinderat 1918-34, Landtagspräsident 1922-34, Finanzstadtrat 1932-34, am 12.12.1942 im KZ Auschwitz ermordet). Weiters sind verzeichnet Therese AMMON (geb. 1.8.1877, Gemeinderat 1927-34, 1944 im KZ Theresienstadt ermordet), Dr. Aladar BEKES (geb. 13.10.1868, Arzt, Gemeinderat 1923-24, 1942 im KZ Theresienstadt verschollen), Julius BERMANN (geb. 1.5.1868, Gewerkschaftssekretär, Gemeinderat 1919-34, gest. 7.1.1943 im KZ Theresienstadt), Johann POKORNY (geb. 1.7.1882, Geschäftsführer, Gemeinderat 1919-34, gest. am 11.9.1940 an den Folgen langer KZ-Haft), Edmund REISMANN (geb. 14.8.1881) Gemeinderat 1919-34, ermordet 28.12.1942 im KZ Auschwitz). Alle bisher Genannten waren Sozialdemokraten. Auf der Gedenktafel ist außerdem der Name des Rechtsanwaltes Dr. Jakob EHRLICH (geb. 13.9.1877), verzeichnet, der 1919-23 Gemeinderat der Jüdisch Nationalen Liste war und 1934-38 der vom autoritären Regime eingesetzten „Wiener Bürgerschaft“ als Vertreter der Israelitischen Kultusgemeinde angehörte. Er starb am 17.5.1938 im KZ Dachau. (Schluß) red/bs

Von Alban Berg bis Webern

Rahmenprogramm für die Großkundgebung auf dem Rathausplatz

Wien, 9.3. (RK-POLITIK) Auf dem Rathausplatz beginnt das Rahmenprogramm für die Großkundgebung zum Gedenken an den März 1938 am Donnerstag, dem 10. März, bereits um 18.30 Uhr. Es werden Aufnahmen zweier Werke übertragen, die in der NS-Zeit verboten waren: „3 Orchesterstücke op. 6“ von Alban BERG (ORF-Symphonie-Orchester, Dirigent Christoph von DOHNANY) und „6 Stücke für Orchester op. 6“ von Anton WEBERN (London-Symphonie-Orchestre, Dirigent Pierre BOULEZ). Der Symbolcharakter der beiden Werke liegt nicht nur darin, daß die Komponisten Wiener waren, sondern sie bringen auch die Tragik der Geschichte Europas in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zum Ausdruck.

Ab etwa 18.50 Uhr wird Burgschauspieler Franz MORAK Texte lesen, die ebenfalls in der NS-Zeit verboten waren: Carl ZUCKMAYER, Theodor KRAMER, Karl KRAUS und Siegmund FREUD.

Danach leitet der ÖGB-Chor unter Prof. Erwin WEISS mit dem Dachaulied zur Eröffnungsrede von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK über. Das Dachaulied hat der Wiener Dichter Jura SOYFER als Häftling im KZ Dachau geschrieben, ein Mithäftling, der Wiener Komponist Herbert ZIPPER, hat es vertont. Der Text nimmt auf die Worte Bezug, die über dem Eingang des KZ Dachau standen: „Arbeit macht frei“. Soyfer starb 1939, 27 Jahre alt, im KZ Buchenwald, Zipper überlebte das Grauen. Nach den ersten Rednern wird der Chor „Concentus vocalis“ unter Mag. Herbert BOECK die Kantate „Gegen den Krieg“ singen, die Hanns EISLER nach Texten von Bertolt BRECHT geschrieben hat. Beide Chöre werden zum Abschluß der Kundgebung gemeinsam die Bundeshymne singen. (Schluß) sti/gg

Vier neue Flächenwidmungspläne im 2. Bezirk

Öffentliche Auflage – rechtliche Sanierung von Kleingartenanlagen

Wien, 9.3. (RK-KOMMUNAL) Für vier Gebiete im 2. Bezirk wurden die Entwürfe für neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne ausgearbeitet. Sie liegen vom 10. März bis 7. April während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. Zusätzlich findet während der Zeit der öffentlichen Auflage jeden Donnerstag von 14 bis 17.30 Uhr in den Räumen des Magistratischen Bezirksamtes für den 2. Bezirk eine Informationsveranstaltung statt.

Die vier Pläne betreffen die Kleingartenanlagen „Sulzwiese“ östlich der Südost-Tangente im Grünen Prater, „80er Linie“ beim Gaswerksteg, „Kanalwächterhaus“ bei der Ostbahnbrücke und „Freudenau“ an der Ostbahn. Aufgrund des Kleingartengesetzes und der Bauordnungsnovelle soll nun eine rechtliche Sanierung dieser Anlagen vorgenommen werden. Die kleingärtnerische Nutzung wird gesichert. (Schluß) and/rr

Hitparade der Wiener Sehenswürdigkeiten 1987

Vom Schloß Schönbrunn bis zum Museum moderner Kunst

Wien, 9.3. (RK-LOKAL) Die Schauräume des Schlosses Schönbrunn waren 1987 Wiens meistbesuchte Sehenswürdigkeit. Das geht aus der soeben erstellten Statistik über die Besucherfrequenzen der Wiener Sehenswürdigkeiten für 1987 hervor, derzufolge 1,29 Millionen Touristen das barocke Habsburgerschloß besuchten. An zweiter Stelle der „Hitparade“ folgt das Riesenrad mit mehr als 840.000 Fahrgästen vor dem Kunsthistorischen Museum mit rund 515.000 Besuchern und der Österreichischen Galerie mit 395.000 Besuchern. Der Donauturm als Wiens beliebtester Aussichtspunkt zog im Vorjahr 480.000 Touristen an.

Das vielfältige Angebot der städtischen Museen nützten rund 390.000 Menschen. Diese Zahl enthält sowohl die 65.000 Besucher des Historischen Museums der Stadt Wien als auch die fast 90.000 Besucher der Ausstellung „Drüber und drunter — Wiener Damenmode von 1900-1914“ in der Hermesvilla.

Die Kronjuwelen der Habsburger in der Schatzkammer — die nach Umbauarbeiten erst seit Mai 1987 wieder geöffnet ist und deren Besucherfrequenz daher nur schwer mit der anderer Sehenswürdigkeiten verglichen werden kann — besichtigten rund 350.000 Personen. Ins Naturhistorische Museum kamen rund 345.000 Besucher; und die beiden Museen zeitgenössischer Kunst, das Museum moderner Kunst und seine Dependance, das Museum des 20. Jahrhunderts, besuchten insgesamt rund 120.000 Kunstinteressierte.

Die Spanische Reitschule gehört für viele zum Fixprogramm ihres Wien-Aufenthaltes: Etwa 70.000 Personen sahen die Vorführungen, und etwa 175.000 Schaulustige kamen zum Training der Lipizzanerhengste. Über den Stephansdom, den absoluten Spitzenreiter unter Wiens Sehenswürdigkeiten, liegen keine Besucherzahlen vor. (Schluß) wfv/gg

Sallaberger: Einheitliche Gestaltung für Mariahilfer Straße angestrebt

Wien, 9.3. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Günther SALLABERGER gestern, Dienstag abend, in einer von der Wiener Handelskammer initiierten Diskussionsveranstaltung über die künftige Oberflächengestaltung der Mariahilfer Straße bekräftigte, strebe er eine möglichst einheitliche Lösung für den gesamten Bereich zwischen Gürtel und Ringstraße an. Die Stadt Wien sei dabei noch völlig offen, für eine der drei Projektvarianten. Der beschränkt ausgeschriebene Wettbewerb habe, so Sallaberger, jedenfalls zum Ziel, die Tradition der Mariahilfer Straße im Zusammenhang mit der Erschließung durch die U 3 mit Neuem zu verbinden. Als erfreulich bezeichnete es der Stadtrat, daß beim bisherigen Bauverlauf die Rücksichtnahme auf die Funktion der Geschäftsstraße offenbar zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlaufen ist. Sallaberger betonte abschließend, daß nunmehr nach den intensiven Diskussionen eine rasche Entscheidung über die endgültige Oberflächengestaltung nötig ist. (Schluß) lf/bs

„Bücherverbrennung“: Ausstellung eröffnet

Wien, 9.3. (RK-KULTUR) In der Österreichischen Nationalbibliothek ist bis 4. April die Ausstellung „Bücherverbrennung in Deutschland 1933. Voraussetzungen und Folgen“ zu sehen. Die Ausstellung, die von der Österreichischen Gesellschaft für Kulturpolitik mit Förderung durch das Kulturamt Wien gezeigt wird, dokumentiert die Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933, denen die Werke zahlreicher bedeutender Schriftsteller zum Opfer fielen, die heute für die Literatur der ersten Jahrhunderthälfte stehen.

Die Schau gibt aber auch einen Einblick in die Hintergründe und Voraussetzungen dieses barbarischen Aktes, sie beleuchtet die Haltung des Faschismus gegenüber der Literatur und Kunst und weist auf die Folgen hin, die dem Geistesleben in Deutschland und Österreich daraus erwachsen.

Im Rahmen der Eröffnung betonte Bundeskanzler Dr. Franz VANITZKY, daß es auch heute Tendenzen der Geistfeindlichkeit gebe, denen man entgegenzutreten müsse. Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK wies darauf hin, daß es bis jetzt nicht gelungen sei, manche der damals geächteten Autoren dem Vergessen zu entreißen. Die Ausstellung ist Montag bis Samstag von 10 bis 16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 13 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/bs

Donauturm: Bilder von der Insel Lanzarote

Wien, 9.3. (RK-KULTUR) Der Urlaub steht vor der Tür, das merkt man auch an den Ausstellungen auf dem Donauturm. Als letzter Künstler vor der Sommerpause stellt Herbert PASIECZNYK auf dem Donauturm aus. Die Insel Lanzarote bildet das Thema seiner Bilder.

Pasiecznyk, ein Schüler von Sergius PAUSER und Rudolf HAUSNER, ist schon mit vielen Ausstellungen an die Öffentlichkeit getreten. Auf dem Donauturm sind seine Bilder vom 11. bis 24. März täglich zwischen 10 und 22 Uhr zu sehen.

Die Vernissage findet am Donnerstag, dem 10. März, um 19 Uhr, im oberen Turmrestaurant statt. (Schluß) wh/rr

Großkundgebung auf dem Rathausplatz

Am 10. März ab 17 Uhr Freifahrt auf öffentlichen Verkehrsmitteln

Wien, 9.3. (RK-KOMMUNAL) Am Donnerstag, dem 10. März, um 19 Uhr findet auf dem Rathausplatz die Großkundgebung zum Gedenken an das Jahr 1938 statt. Von 17 Uhr bis Betriebsschluß gilt in diesem Zusammenhang Freifahrt auf allen Linien der Wiener Verkehrsbetriebe und auf den in Tarifgemeinschaft und im Auftrag geführten Linien. Es empfiehlt sich, nach Möglichkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Rathausplatz zu kommen.

Die Straßenbahnlinien „J“, „1“, „2“, „31“, „32“, „46“, „49“, „65“, die Autobuslinie „59A“ sowie die U-Bahn-Linien werden verstärkt geführt.

Voraussichtlich ab 18 Uhr muß der Straßenbahnbetrieb am Ring zwischen der Stadiongasse und der U-Bahn-Station Schottentor unterbrochen werden.

Die Linie „D“ wird ab Wipplinger Straße/Ring über den Schottenring — Franz-Josefs-Kai — Ring — Schwarzenbergplatz zum Südbahnhof und über die gleiche Strecke zurück geführt.

Die Linien „1“ und „2“ verkehren mit geänderter Streckenführung, und zwar ab Schottentor über Schottenring — Franz-Josefs-Kai — Ring zur Babenbergerstraße und über die gleiche Strecke zurück.

Parkflächen für Autobusse reserviert

Zur Großkundgebung auf dem Rathausplatz, bei der prominente Zeitzeugen zum Gedenken an den März 1938 das Wort ergreifen, werden auch zahlreiche ältere Menschen erwartet, die mit Autobussen zum Rathausplatz kommen werden. Aus diesem Grund ist die Zufahrt zum Rathaus innerhalb Grillparzerstraße, Landesgerichtsstraße und Stadiongasse — ausgenommen Anrainer mit Garage — nicht möglich. Außerdem müssen sämtliche Parkflächen innerhalb dieses Bereiches für Autobusse reserviert werden. Die Regelung tritt am Donnerstag um 17 Uhr in Kraft und gilt bis zum Ende der Veranstaltung, voraussichtlich gegen 20.30 Uhr. Autos, die in dieser Zeit auf den genannten Flächen abgestellt sind, werden kostenpflichtig entfernt und an anderer Stelle abgestellt.

Gedenkminute am 11. März

Auch die Wiener Verkehrsbetriebe werden die Gedenkminute am 11. März einhalten. Sie unterbrechen um 11.10 Uhr für eine Minute den Betrieb.

Auf Grund verschiedener Kundgebungen am 11. und 12. März kann es an diesen Tagen auf den Linien „1“, „2“, „2A“, „37“, „38“, „40“, „41“ und „42“ zu kurzzeitigen Aufenthalten beziehungsweise Umleitungen kommen. (Schluß) red/bs

Katzenheim Freudenau wird zweimal wöchentlich kontrolliert

Keine Tierquälerei festzustellen

Wien, 9.3. (RK-LOKAL) Nach einem Gespräch mit der Initiative gegen das Katzenheim Freudenau bedauerte Stadträtin Christine SCHIRMER, daß die Mitarbeiter/innen der Initiative die Verbesserungen, die aufgrund der zweimal wöchentlich durchgeführten Kontrollen des Veterinäramts der Stadt Wien durchgeführt wurden, nicht zur Kenntnis genommen haben. Die Vorwürfe wegen Tierquälerei, die seit einiger Zeit gegen das Heim erhoben werden, konnten bei den Kontrollen nicht erhärtet werden. Die Katzen sind großteils in guter gesundheitlicher Verfassung, einzelne Vorschriften — etwa eine bessere Absonderung neu gekommener Katzen aus Quarantänegründen — wurden in der Zwischenzeit bereits erfüllt. „Als Tierfreundin und als für den Tierschutz zuständige Stadträtin tun mir alle Tiere leid, die in ein Heim müssen. Besonders die sensiblen Katzen leiden darunter; aber das kann doch nicht einem Heim angelastet werden“, sagte Stadträtin Christine Schirmer Mittwoch gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“.

Ein Teil der Schwierigkeiten des Katzenheims Freudenau ist sicher durch den Überbelag, durch die zu hohe Katzenanzahl, bedingt — in letzter Zeit wurden nun mehr Katzen an neue Besitzer/innen abgegeben, was auch von behördlicher Seite dringendst empfohlen wird.

Selbstverständlich muß auch das Katzenheim Freudenau wie alle anderen Tierheime nach einer Übergangsfrist um eine entsprechende Bewilligung nach dem neuen Tierschutzgesetz ansuchen. Außerdem wird derzeit in Erwägung gezogen, die Einlieferung neuer Tiere und deren weitere Geschichte durch den Amtstierarzt kontrollieren zu lassen. „Wir versichern allen Tierfreunden, daß die Einhaltung der behördlichen und veterinärmedizinischen Auflagen und speziell die Verwirklichung nach wie vor laufend kontrolliert werden“, bekräftigte Schirmer. (Schluß) hrs/bs

Pläne des Theaters der Jugend

Wien, 9.3. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK und Dr. Reinhard URBACH stellten am Mittwoch in einem Pressegespräch die Pläne für die Zukunft des Theaters der Jugend vor. Dr. Pasterk bezeichnete künstlerisch anspruchsvolles Kinder- und Jugendtheater als primäre Zielvorstellung. In diesem Zusammenhang sei es notwendig, die Organisationsstrukturen des Theaters der Jugend zu überprüfen und die Kostenrelation derart zu verändern, daß erheblich mehr Mittel für die künstlerische Produktion frei werden.

Das Renaissancetheater soll kindergerecht adaptiert werden, was einen Rückgang der Zuschauerplätze von über 800 auf 430 bis 500 bedingt. Das Theater an der Wien und das Raimundtheater werden als Spielorte aufgegeben, da es nicht kinderfreundlich ist, in fixen Dekorationen und in derart großen Theatern Kinderstücke zu spielen.

Für die Schüler der Oberstufe wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Wiener Bühnen angestrebt, um auf diesem Weg gutes Theater anbieten zu können.

Weiters ist an die Einrichtung eines „Foyertheaters“ für rund 100 Personen und generell an ein pluralistischeres Angebot in der Spielplangestaltung und auch in Bezug auf die Aufführungsformen gedacht. Das Ensemble soll durch Gastschauspieler und Gastregisseure ergänzt werden, Koproduktionen mit anderen Kinderbühnen in Österreich und auch auf internationaler Ebene sollen weiters zur Attraktivierung des Angebotes beitragen.

Konkret kündigte Dr. Urbach unter anderem Stücke von Astrid Lindgren und Christine Nöstlinger — eine szenische Aufführung ihres Buches „Der Hund kommt“ —, von F.K. Waechter, sowie Adaptierungen wie etwa die eines Stückes des Grips-Theaters Berlin an. Generell soll der Spielplan neben den gewohnten Märchenaufführungen eine weite Palette des modernen Kinder- und Jugendtheaters anbieten. (Schluß) gab/rr

Neue AIDS-Station in Betrieb genommen

Zahl der AIDS-Erkrankungen nimmt weiter zu

Wien, 9.3. (RK-KOMMUNAL) Verbesserte Möglichkeiten für AIDS-Patienten, die einer intensiven ärztlichen Betreuung bzw. Pflege bedürfen, gibt es ab sofort in der I. Univ.-Hautklinik des Allgemeinen Krankenhauses. Mittwoch wurde die neu errichtete AIDS-Station in Betrieb genommen. Im April 1986 zunächst als „Provisorium“ eingerichtet, wurde diese Einrichtung nach dreimonatiger Bau- und Einrichtungszeit nunmehr fertiggestellt. Aus diesem Anlaß fand Mittwoch ein Pressegespräch statt, in dessen Rahmen Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Klinikvorstand Univ.-Prof. Dr. Klaus WOLFF die neue Station vorstellten.

Österreichs erste AIDS-Station

Die AIDS-Station war im April 1986 als erste Einrichtung dieser Art in Österreich mit Unterstützung der Stadt Wien in Betrieb genommen worden. So wurde damals für den Ambulanz- bzw. stationären Betrieb unter anderem auch ein neu entwickeltes Diagnostikgerät um 2,5 Millionen Schilling angeschafft. Aufgrund der wesentlich erweiterten Anforderungen durch diese Spezialeinrichtungen ergab sich auch die Notwendigkeit einer Personalaufstockung. Seit September vorigen Jahres stehen fünf zusätzliche Krankenschwestern dafür zur Verfügung. Mit der baulich neugestalteten AIDS-Station — Kostenaufwand insgesamt 2,5 Millionen Schilling, wovon 1,7 von der Aktion „Künstler gegen AIDS“ aufgebracht wurden — wurde nicht nur ein Provisorium beendet, sondern auch die Bettenkapazität von 11 und 16 erhöht.

Weitere Stationen geplant

Laut Gesundheitsstadtrat Stacher handelt es sich bei AIDS leider nicht nur um eine Erkrankung, sondern auch um ein gesundheitspolitisches Problem. Seitens der Stadt Wien war man daher bereits seit dem Jahre 1983 bemüht, in Zusammenarbeit mit führenden AIDS-Experten und mit Vertretern besonders gefährdeter Risikogruppen, ausführlich und gezielt zu informieren. Ebenso wurde vor einem Jahr in Wien Österreichs erste Landes-AIDS-Kommission konstituiert. Bisher hat sich die Kommission unter anderem mit Themen wie Dialysen bei AIDS-Patienten bzw. HIV-positiven Personen, sowie der Vorgangsweise bei Transplantationen und der Unterbringung bzw. Behandlung von AIDS-Patienten befaßt. Stacher unterstrich die Notwendigkeit der Schaffung spezieller Stationen für jene AIDS-Patienten, die einer besonderen ärztlichen Versorgung bzw. Überwachung bedürfen. Gegenwärtig ist die Schaffung einer weiteren Station im Pulmologischen Zentrum auf der Baumgartner Höhe geplant. Was Gesamtösterreich betrifft, so gibt es zur Zeit nur noch in Graz eine derartige Einrichtung, in Innsbruck ist eine solche Station geplant. Darüber hinaus unterstrich der Gesundheitsstadtrat aber auch die Notwendigkeit der Schaffung eigener Wohnheime für AIDS-Patienten.

Wien: Bisher insgesamt 64 Erkrankungen

Seit dem Auftreten der Krankheit sind in Wien bis 20. Februar 1988 insgesamt 64 Erkrankungen aufgetreten, 28 Personen davon sind verstorben. Im Vergleich dazu: 1983 waren es 5 Erkrankungen, 1986 betrug die Zahl der Erkrankten 13 und 1987 30 Personen. In Österreich gab es bis 31. Jänner 1988 145 Erkrankungen, davon 79 Todesfälle.

Was die Erkrankungsrate betrifft, so haben sowohl die Schweiz als auch die BRD eine höhere Quote, wobei die Zahlen in den USA noch wesentlich darüber liegen. (Schluß) zi/rr/bs